

EXHIBITIONS

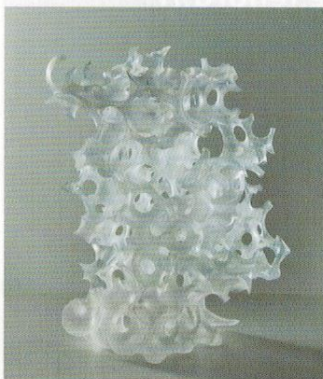
die Entwicklung des autonomen Glases in Ungarn verantwortlich und erlangte schnell internationale Bedeutung für seine architektonischen Skulpturen aus kalt bearbeitetem Glas. Überraschenderweise findet das autonome Glas im eigenen Land noch vergleichsweise wenig Anerkennung. Ungarische Museen zeigen meist nur Design-Glas, sie interessieren sich eher für antikes Glas als für modernes Studioglas. Zwar gibt es in Ungarn viele aktive, professionelle Glaskünstler, doch die meisten arbeiten unabhängig voneinander in eigenen Studios und Werkstätten. Allen voran engagiert sich die 1996 gegründete Hungarian Glass Arts Society (HGS) für das autonome Glas. Seit 2012 organisiert sie alle drei Jahre die international renommierte Ausstellungsreihe „HuGlass“. Die neue Ausstellung im Glasmuseum Lette, engagiert mitbetreut von der ungarischen Künstlerin und Kuratorin Zsuzsanna Kóródi, stellt diese junge, lebendige Glasszene mit rund 55 Arbeiten von 27 Künstlern vor - es sind Skulpturen, Objekte und Installationen von international renommierten Künstlern, aber auch von vielversprechenden Vertretern der jungen Generation. Sie alle sind Mitglieder der Hungarian Glass Arts Society (HGS). Aufbruch – Ungarns junge Glasszene, 11. Mai – 1. Sep 2019, Glasmuseum Lette, Coesfeld. www.glasmuseum-lette.de

Wolfgang Ganter | Julius Weiland. Prima Materia

Mit fotobasierten „Micropaintings“ und filigranen Objekten aus Glas erforschen die beiden Künstler die Natur und darin erfahrbare Prozesse der Selbstorganisation von Materie. Assoziationen zur Alchemie sind dabei sicher nicht zufällig. Durch sie wurde sowohl die Entwicklung von Glas vorangetrieben und als auch die der experimentellen Chemie, an die die mikro- und makroskopischen Strukturen von schmelzendem Glas und fotografischen Prozessen erinnern. Wolfgang Ganter | Julius Weiland. Prima Materia, Fotografie und Skulptur, 30. Jun - 28. Jul 2019, Kunstverein Kunst-Haus Potsdam e.V., Potsdam, Berlin. www.kvkhpotdam.de



Julius Weiland: Untitled III, 2018, geblasenes Glas, 44x23x22 cm



Lena Feldmann: „neunundachtzig x 0°“, 2014, 1. Preis beim 6. Immenhäuser Glaspreis 2015, photo: Archiv Glasmuseum Immenhausen

GLAS 2019 - 7. Immenhäuser Glaspreis

Was im Jahr 2000 mit der Intention begann, den Status Quo der deutschen Glaskunst zur Jahrtausendwende zu beschreiben, hat sich zu einem alle drei Jahre ausgeschriebenem Wettbewerb entwickelt, der nicht nur in Deutschland, sondern auch im benachbarten Ausland Beachtung findet. In diesem Jahr zeigen knapp 80 Künstler aus Deutschland neue, nach 2015 entstandene Arbeiten in den unterschiedlichsten Techniken.

Glasfenster, Wandobjekte, Installationen, aber auch Gefäße und kleine Skulpturen sind zu sehen. Erfreulich ist, dass sich wieder nicht nur etablierte Glaskünstler, sondern auch der Nachwuchs aus diversen Glasfachschulen beteiligt. Eine Fachjury wird die mit 1.500,-, 1.000,- und 500,- Euro dotierten Preise auswählen, die Besucher haben die Möglichkeit zur Vergabe des Publikumspreises. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog. GLAS 2019 - 7. Immenhäuser Glaspreis, 11. Mai bis 12. Oktober 2019, Glasmuseum Immenhausen, Immenhausen. www.glasmuseum-immenhausen.de



Jean-Paul Raymond: Installation „Zeitenfluß“, Kurpark Bad Münde, Computersimulation

Jean-Paul Raymond „Zeitenfluß“ Glaskunst im Park

Bad Münde, im nördlichen Weserbergland gelegen, blickt auf eine fast 400-jährige Tradition der Glasherstellung. Bereits im Mittelalter gab es im waldreichen Weserbergland zahlreiche Glashütten. Dazu hat sich der Ort durch seine Heilquellen einen Namen gemacht. Für sechs Monate verwandelt der französische Künstler Jean-Paul Raymond nun den Kur- und Landschaftspark der Stadt mit 18 großformatigen, in Zusammenarbeit mit der Glasmalerei Peters gefertigten Stelen, in einen Kunst-Natur-Parcour. Zudem sind weitere Skulpturen des Künstlers in der benachbarten Wandelhalle des Kurmittelhauses zu sehen. Jean-Paul Raymond „Zeitenfluß“ Glaskunst im Park, 5. Mai - 31. Okt 2019, Kurpark, Bad Münde. www.forum-glas-bad-muender.de

„Leuchten der Moderne“ zum 100. Geburtstag des Bauhauses

Die Schau im LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim widmet sich der Produktgestaltung und dem Industriedesign des frühen 20. Jahrhunderts. Sie schlägt den Bogen vom hitzebeständigen Glas über das Industriedesign des Art Déco, die Konzepte des Bauhauses und Wilhelm Wagenfelds Entwürfe bis hin zu den Formen der sogenannten „Neuen Sachlichkeit“. Ausgangspunkt der Ausstellung sind zwei Sammlungen in Jena. An diesem Traditionsstandort der optisch-feinmechanischen Industrie und der Spezialglasherstellung existierte bereits seit den 1880er Jahren ein Kompetenz-Cluster zur Herstellung von Beleuchtungsglas und Beleuchtungskörpern. Für das Ausstellungsprojekt werden die Beleuchtungsglas-Bestände dieser Sammlungen erstmals präsentiert und um Exponate aus weiteren Privatsammlungen ergänzt. Begleitet wird die Präsentation von zeitgenössischen Fotos, Werbematerial, Katalogen und Entwurfszeichnungen. „Das Material illustriert einen einschneidenden Abschnitt der deutschen Technik- und Designgeschichte, in der das elektrische Licht innerhalb weniger Jahre die Gaslichtbeleuchtung verdrängte“, erklärt LWL-Museumsleiterin Dr. Katrin Holthaus. Die Ausstellung bietet auch Neues: Fünf Designer der Gegenwart haben exklusiv für